

„Besser, als viele denken“

Warum Forstpräsident Meinrad Joos den Baustoff Holz im neuen SC-STADION sehen will

In der kommenden Woche setzen sich Experten in einem Hearing mit dem Thema Fußballstadion aus Holz auseinander. So wollte es der Freiburger Gemeinderat. Zu den Holz-Befürwortern gehört Freiburgs Forstpräsident Meinrad Joos.

Herr Joos, wenn es nach Ihnen geht, soll der SC an seiner neuen Spielstätte auf Holz setzen. Warum?

Mein Anliegen ist es, in der grünen Hauptstadt Deutschlands rechtzeitig auf die Potenziale aufmerksam zu machen, die Holz für mich hat. Ich lege aber Wert darauf, dass ich nicht von einem Holzstadion spreche. Die Zuschauer sollen nicht auf einem Bretterboden zu ihren Plätzen laufen. Im Fokus steht für mich die Dach- und Tragwerkskonstruktion, die nach meiner Einschätzung mit modernen Holzbauelementen oder auch in Kombination mit anderen Baustoffen vorstellbar ist. Die Entwicklung im modernen Holzbau bietet da viele Möglichkeiten. Als Besonderheit wären vielleicht noch Sitze aus Feinholzelementen denkbar.

Welche Vorteile bietet Holz?

Zunächst muss man es nicht importieren, es wächst nachhaltig vor Ort. Holz hat als nach-



Ein Vorbild für Freiburg? Das Stadion in Nizza hat zwar eine Holzdachkonstruktion, taugt aber eher nicht zum Nachbauen. FOTOS: AFP, WEHRLE

wachsender Rohstoff eine bessere Ökobilanz als die endlichen Baustoffe und ist, einmal verbaut, ein CO₂-Speicher. Zudem haben wir hier in der Region Firmen, die sehr viel Erfahrung im Einsatz von Holz gerade bei Großbauten besitzen.

Warum gibt es dann für ein Stadion mit Holzelementen so wenige Vorbilder in der Realität?

Zunächst einmal ist der Einsatz der Holzelemente, an die ich denke, eine relativ junge Technologie. Vor 20 und 30 Jahren gab es diese in dieser Form und Technik noch gar nicht. Das Stadion soll ja nicht mit Rundholz oder Balken, sondern mit getrockneten Brett-schichtholzprodukten konstruiert werden. Hier hat die Technik große Fortschritte gemacht, die dazu verhalfen, beim Holz die Stabilität des Baus zu erhöhen und zugleich Gewicht zu reduzieren, was Holz für die Verwendung in Großbauten interessant machte.

Beim Verein und bei der Stadt war Skepsis gegenüber einem Holzstadion herauszuhören. Wohl auch wegen der Befürchtung, dass sich der Stadionbau dadurch verzögern könnte...

Ich halte eher das Gegenteil für gegeben. Mit Holz lässt sich sehr schnell bauen, weil man die Holzelemente in der Halle vorfertigen kann und sie dann auf der Baustelle nur noch zusammenbauen muss. Zeitersparnis ist eine Domäne des modernen Holzbaus!

Könnte Holz dafür aber den Kostenrahmen sprengen?

Letztlich muss sich das durch Ausschreibung und Wettbewerb entscheiden, ich will da nicht vorgreifen. Ich habe aber Kontakte zu Architekten und Firmenvertretern, die sagen, dass sie ein Stadion mit Verwendung von Holzelementen zu vergleichbaren Kosten wie bei anderen Stadien für machbar und realistisch halten. Ich möchte dem Baustoff Holz eine Chance geben. Natürlich muss es sich im Wettbewerb mit anderen Baustoffen messen. Aber ich glaube, Holz ist besser, als viele denken.

Das mit Ihrer Idee vergleichbare Stadion in Nizza fasst rund 35 000 Besucher, in ähnlichen

Dimensionen plant man in Freiburg. Der Bau in Nizza soll allerdings rund 243 Millionen Euro gekostet haben, das wäre in etwa das Dreieinhalbfache von dem, was es in Freiburg kosten soll...

Das Stadion in Nizza kann gut als optischer Eindruck dienen, es kann aber nach meinen Informationen nicht als Vergleichsmaßstab dienen. Zum einen wurden dort eine große Einkaufsmeile und ein Hallenkomplex in den Stadionkörper integriert, zum anderen ist es ein umfangreich geförderter Modellbau in Bezug auf Erdbebensicherheit. So entstanden dort also Kosten, die nichts mit der Verwendung des Materials Holz zu tun hatten. Das allerdings kleinere Stadion in St. Pölten wäre ein besserer Vergleich, den man ziehen könnte. Auch das alte Bökelbergstadion in Mönchengladbach stand über



„Die ältesten Gebäude im Schwarzwald sind aus Holz.“

Meinrad Joos

Jahrzehnte mit einem Dach in Holzbauweise. Und man hat es auch nicht wegen des Holzes abgerissen.

Wie sieht es mit Pilz- oder Schimmelbefall aus? In Freiburg dürfte der Ärger über den Schlossbergturm noch nicht vergessen sein.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass – im Gegensatz zum Schlossbergturm – unter ein Dach aus anderem Material gebaute Holzelemente nicht direkter Bewitterung ausgesetzt wären. Auch handelt es sich – wiederum im Gegensatz zum Schlossbergturm – nicht um gewachsenes Holz, sondern um verarbeitete Elemente, die formstabil sind und bei denen normalerweise keine Risse entstehen. Unter Dach verbautes Holz kann grundsätzlich in die Gebrauchsklassen 1 und 2 eingeordnet werden und braucht bei technischer guter Verbauung keinen zusätzlichen Schutz beziehungsweise Unterhalt. Sofern eine Teilbewitterung nicht ausgeschlossen werden kann, müsste für diese Bereiche eine Schutzbehandlung geprüft werden.

Bei Holz ist zudem die Frage nach der Brandgefahr naheliegend.

Wie bei jedem anderen Stadion auch braucht es natürlich ein Brandschutzkonzept. Selbst für das vornehmlich aus Holz gebaute „Haus der Bauern“ in Freiburg stellte der Brandschutz aber kein Hindernis dar. Zudem

sei noch einmal darauf verwiesen, dass vorrangig bei der Dachkonstruktion an Holzverwendung gedacht ist. Und nicht am ganzen Stadionkörper. Feuerwehrleute sprechen davon, dass Holz „ehrlich“ brennt. Das meint, dass man im Brandfall den Brandfortschritt und das Einsturzrisiko durch Beobachtung der verbleibenden Balkenstärke einschätzen kann. Dabei verkohlen gerade starke Balken-tragende Elemente bleiben dadurch länger stehen, und die Zeit für eine Evakuierung der Besucher kann sich bei einem Brand dadurch verlängern.

Auf der Plusseite sehen Sie beim Holz auch seine Langlebigkeit?

Durchaus. Die ältesten Gebäude im Schwarzwald sind aus Holz. Wichtig ist nur, dass Hölzer nicht wechselnder oder aufsteigender Feuchtigkeit ausgesetzt sind. Selbst dauerhafte Feuchtigkeit wird von Holz bewältigt, wie es bei den Pfahlbauten von Unteruhldingen am Bodensee zu sehen ist.

Welches Holz empfehlen Sie?

Auf jeden Fall Nadelholz, in der Regel würde man auf Tanne oder Fichte zurückgreifen. Hier im Schwarzwald haben wir natürlich einen besonderen Bezug zur Tanne. Ich halte beide Holzarten für verwendbar. Bei einem Bauwerk dieser Größenordnung spräche vieles für Bauelemente aus Fichte, hier liegen einfach die größten Erfahrungen vor.

Schließlich setzen Sie als Holz-Befürworter auf Fördergelder?

Ja. Zum Beispiel gäbe es die Möglichkeit, für innovative Entwicklungs- und Planungsarbeiten Bundesmittel als Unterstützung zu erhalten. Nachdem ja die Kostenfrage eine zentrale Rolle spielt, sollten diese Möglichkeiten unbedingt geprüft werden.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE OTTO SCHNEKENBURGER

FAKTEN

DIE PLANFESTSTELLUNG des neuen Stadions im Wolfswinkel ist für kommendes Jahr vorgesehen. Die Verwaltung rechnet mit einer zweijährigen Bauzeit. Findet der Baubeginn wie geplant 2017 statt, könnte dann der SC Freiburg seine Spiele ab der Saison 2019/20 im neuen Stadion austragen. Die Gesamtkosten sollen 117 Millionen Euro betragen. DS